

Visionen von Harmonie, gesun

Immer häufiger werden Häuser nach MINERGIE-P-ECO®-Standard gebaut, mit besonderem Fokus auf bauökologische und gesundheitliche Aspekte. Ein in diesem Sommer zertifiziertes Mehrfamilienhaus in Thun bringt eine zusätzliche Innovation: Es ist gänzlich mit Schafwolle isoliert. Das Haus hat eine ungewöhnliche Baugeschichte und einen Bauherrn, der nichts dem Zufall überlässt.

Er sei kein «Öko-Fundi», betont Matthias Simmen. Ein Bauherr der untypischen Art ist er allemal. Neue und energieeffiziente Technologien, ökologische Zusammenhänge, Materialien ohne Schadstoffe – er kennt sie alle. Das Naturprodukt Lehm beispielsweise für Innenverputz und Farbanstrich. «Lehm nimmt Feuchtigkeit auf, trocknet aus und härtet nicht», erzählt Simmen begeistert. Und es wirkt auch optisch gut. Die von ihm am Vortag mit Lehm ver-

putzte Bürowand in der Farbe Anthrazit ist zudem geruchsneutralisierend.

Materialien oder bedenklichen Holzschutzmittel. Und, als Schweizer Premiere im MINERGIE-P-ECO®-Standard, die Isolation der Aussen- und Innenwände sowie der Zwischenböden mit Schafwolle.

Harmonisierte Räume und Fassaden
Simmens Haus steht in Thun, mit Blick auf Schloss und Berge. Es ist ein moderner, kubischer Holzbau mit grosszügigen Terrassen, einer Dreizimmer-Wohnung

Heribert Binz vom Büro hb in Schmitten (Freiburg) setzte dazu ein von Matthias Simmen erbautes Monochord mit acht gleich gestimmten Saiten ein. Dieses Instrument wird seit der Antike verwendet und ist heute in der Musiktherapie zu finden. Es lassen sich damit musiktheoretische und physikalische Zusammenhänge demonstrieren, aber auch die Proportionen von Räumen, Fenstern und Fassaden akustisch überprüfen. Es entstehen «in sich stimmende Masse», erklärt Bauherr Simmen. «Man kann Gefühle bauen, Räume harmonisieren», ergänzt Architekt Binz.

Recherchen und eine wichtige Begegnung

Die Zusammenarbeit zwischen Bauherr und Architekt ist ungewöhnlich, so auch die Vorgeschichte des Thuner MINERGIE-P-ECO®-Hauses. Am Anfang stand eine 70-jährige Liegenschaft aus dem Familienbesitz mit drei Wohnungen (Ölverbrauch: 4,5 Tonnen pro Heizsaison) sowie die Absicht des Eigentümers, Wohnen und Arbeiten fortan unter einem Dach zu vereinen. Die Option – Renovation oder Umbau – wurde ziemlich rasch zugunsten eines Neubaus verworfen. Und da hatte Matthias Simmen sehr klare Vorstellungen. Ein Atelier, das sich für die Arbeit mit sensiblen, aber sperrigen Instrumenten eignet. Ein Nullkosten-Energiekonzept, keine fossilen Energiequellen, anders ausgedrückt: «Die Natur muss das Haus bewirtschaften können». Dazu Ansprüche an ein gesundes, nach ökologischen Kriterien geplantes Arbeits- und Wohnumfeld, weil der Mensch bis zu 80 Prozent seines Lebens in Räumen verbringe.

Der angehende Bauherr recherchierte über Wochen im Internet, konsultierte Publikationen, befragte Fachpersonen aus der Branche. Er studierte



Ökologie, modernste Technik und Architektur in Einklang gebracht: Das MINERGIE-P-ECO®-Haus in Thun.

im Erdgeschoss, einem Studio und einer vom Bauherrn bewohnten zweigeschossigen Wohnung mit fünf Zimmern. Ein Atelier auf zwei Niveaus mit integriertem Warenlift ins Untergeschoss gehört ebenfalls dazu. Der Bauherr ist von Beruf Klavierbauer. Er stimmt Konzertflügel, repariert und pflegt die Instrumente von privaten Kunden. Die Leidenschaft für Klangharmonien – auch sie floss in die Bauplanung ein. Das Haus ist in harmonischen Proportionen gestaltet. Architekt

Der angehende Bauherr recherchierte über Wochen im Internet, konsultierte Publikationen, befragte Fachpersonen aus der Branche. Er studierte

im Erdgeschoss, einem Studio und einer vom Bauherrn bewohnten zweigeschossigen Wohnung mit fünf Zimmern. Ein Atelier auf zwei Niveaus mit integriertem Warenlift ins Untergeschoss gehört ebenfalls dazu. Der Bauherr ist von Beruf Klavierbauer. Er stimmt Konzertflügel, repariert und pflegt die Instrumente von privaten Kunden. Die Leidenschaft für Klangharmonien – auch sie floss in die Bauplanung ein. Das Haus ist in harmonischen Proportionen gestaltet. Architekt

dem Wohnen und Arbeiten



Elementbauweise mit 40 Zentimeter dicker Schafwolle-Wärmedämmung.



Das Naturprodukt Schafwolle beweist Qualitäten auch im Hausbau.



Matthias Simmen: Klavierbauer, Hausherr und gerne auch Handwerker.

Baureglements, schaute sich Liegenschaften an und liess alles in eine Vorplanung fliessen. Simmen entwarf selber ein Dreifamilienhaus, damals noch mit Satteldach. Die Begegnung mit Architekt Heribert Binz an der Eigenheimmesse in Bern setzte die Dinge dann richtig in Gang.

Für Architekt Binz war es ein «Geschenk», einen Bauherrn mit viel Vorwissen zu treffen, eine gemeinsame Sprache zu finden, sich auch über die Musik zu verstehen. Das Haus in Thun wurde für ihn zu einem «Image-Projekt», zu seinem ersten Bau nach Standard MINERGIE-P-ECO®. Mit Niedrig-Energie-Bauten hatte sich sein Büro schon früher einen Namen gemacht.

Ausgeklügelte Technik

Der kubisch-moderne Holzbau gefällt, wirkt harmonisch. Die Gebäudetechnik ist ausgeklügelte und wegweisend. Die Photovoltaik-Anlage auf dem versenkten Flachdach liefert die Energie für die Wärmepumpen und das Lüftungssystem. Sie deckt teilweise auch den Stromverbrauch für Licht und Geräte in den Wohnungen. Überschüsse, welche vor allem im Sommer entstehen können, werden als Ökostrom ins Netz gespielt. Die Komfortlüftung kann pro Wohnung individuell eingestellt werden. Die Energie für die Niedertemperatur-Heizung und das Warmwasser erfolgt via Grundwasser, dem eine Wärmepumpe wenige Grade entnimmt.

Ein Novum im MINERGIE-P-ECO®-Standard ist die Isolation mit

Schafwolle. Als Berufsmann kennt Matthias Simmen das Naturprodukt, denn jeder Filz im Klavierinnern besteht aus Schafwolle. Als Isolationsmaterial erweist sich diese als formstabil. Sie könne Feuchtigkeit abgeben und aufnehmen sowie den Reizstoff Formaldehyd neutralisieren und Elektrosmog verringern, weiss Matthias Simmen. 40 Zentimeter dick ist die Schafwoll-Isolationsschicht in den Wänden, welche in Elementbauweise vorgefertigt wurden. Die Holzkonstruktion besteht aus einheimischer Tanne, die Fassadenverkleidung aus unbehandelter Lärche.

Spürbar gute Raumluft

Das Raumklima in Simmens Wohnung und Atelier wirkt frisch und angenehm, auch während der Innenausbau-Phase im Sommer. Es roch weder nach Neubau, Farbe noch sonstigen Ausdünstungen. Diesen Umstand bestätigen Bauarbeiter, Bauherr wie Architekt: Das Lüftungskonzept mit Feinstaubfilter nach MINERGIE®-Standard

Tipps von Bauherr Matthias Simmen



«Bei der Bauplanung sollte man sich gut über die verschiedenen Materialien und deren Zusammensetzung informieren. Sehr viel lässt sich übers Internet recherchieren oder bei anderen Bauherren erfahren. Genügend Zeit für die Vorbereitung einberechnen, den Baubeginn lieber um ein Jahr verschieben. Und es braucht den entsprechenden Architekten. Die Chemie muss stimmen. Es kann sich lohnen, auch einen Baubiologen beizuziehen.»

sorgt für eine automatische Erneuerung der Raumluft innerhalb einer definierten Zeitdauer.

Der Bau eines MINERGIE-P-ECO®-Hauses führt derzeit noch zu höheren Investitionskosten. So viel ist bekannt. Heribert Binz nennt ungern Zahlen. Ähnlich wie beim Kauf eines Autos komme es auf die Wahl der «Accessoires» an. Das Beispiel von Matthias Simmen ist auch nur bedingt repräsentativ. In sein Mehrfamilienhaus hat er für rund 100 000 Franken Eigenleistung gesteckt, dazu einen schönen Teil der Bauleitung übernommen. Dass die Rechnung mittelfristig aufgehen wird, davon sind beide überzeugt. Die Mehrkosten sind auch so eine unbestritten sinnvolle Investition in Gesundheit und Wohlbefinden.

■ Annelise Lundvik, aha!

Empfehlung von Architekt Heribert Binz



«Bei einem Neubau sollte der Minergie-Standard erste Priorität erhalten, aus gesundheitlicher und energetischer Sicht. Die Energiesituation wird sich in nächster Zukunft drastisch ändern. Wer klug ist, bezieht dies bei einem Neubau in seine Überlegungen ein. Ich glaube, dass es heute sinnvoller ist, beispielsweise einen Raum kleiner zu bauen, als eine Energieschleuder in die Zukunft zu setzen.»